

# NEWSLETTER

## Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk

[April 2004]



Der neue Charme der Antenne

Fotomontage: Frank Gehrmann

### Interview

## Digitalisierung der Ballungsräume bringt Rundfunkentwicklung neuen Schub

Gerold Reichle, Leiter der Abteilung Telekommunikation und Post im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

**Meinungsbarometer: Gegenwärtig erleben wir in Deutschland sowohl bei DVB-T als auch DAB eine Konzentration auf die Ballungsräume. Ist dies die Strategie, die den Digitalen Rundfunk in diesem Jahr beflügeln wird?**

**Reichle:** Ja, wir beginnen mit den Ballungsräumen und Städten, um dann sukzessive auch die weniger dicht besiedelten Regionen zu erschließen. Vor allem aus wirtschaftlichen Gründen können wir nicht schon jetzt in allen Regionen dasselbe Angebot wie in den Ballungsräumen erreichen. Außerdem ist die dafür notwendige Frequenzkoordinierung vor allem in den Grenzgebieten noch nicht abgeschlossen. Wenn es aber wie geplant mittelfristig in Deutschland in Ballungsräumen nur noch digitales terrestrisches Fernsehen gibt, ist durch diese rasche Umstellung in den Städten und nahezu im gesamten norddeutschen Raum ein großer Schub zu erwarten.

**Welche wirtschaftlichen Möglichkeiten liegen für Sie in der Digitalisierung des terrestrischen Rundfunks?**

Der digitalisierte Rundfunk bietet den verschiedensten Branchen ganz neue Chancen: Die Industrie wird nachfragege-

rechte Endgeräte verkaufen - zur Zeit sind Set-Top-Boxen (DVB-T) schon ab 50 bis 100 Euro erhältlich, so dass der Einstieg in den digitalen Rundfunk für den Nutzer keine große Hürde mehr darstellt. Die Programmveranstalter können ihr Angebot über wesentlich mehr Kanäle und in deutlich besserer technischer Qualität verbreiten. Außerdem schafft die Digitalisierung der Rundfunkübertragung die Voraussetzungen dafür, dass Informations-, Kommunikations- und Rundfunktechniken weiter zusammenwachsen. Die Telekommunikationsunternehmen und Service-Provider können ganz neue Dienste anbieten, indem sie Rundfunk und Mobilfunk miteinander verknüpfen. Der Digitale Rundfunk eröffnet also zahlreiche wichtige Zukunftsmärkte und sorgt damit auch für mehr Wachstum und Beschäftigung.

**Welche Chancen sehen Sie für Deutschland, bei der Digitalisierung des Rundfunks im weltweiten Vergleich eine führende Position einzunehmen?**

Wir befinden uns beim Digitalen Rundfunk schon jetzt in der Spitzengruppe in Europa. Im Großraum Berlin/Potsdam haben wir bereits den terrestrischen digitalen Rundfunk eingeführt. In diesem Frühjahr

### EDITORIAL

Wohin steuert der Digitale Rundfunk in diesem Jahr? Die Signale der Bundesregierung sind klar, eines der Schwerpunktthemen ist die Digitalisierung der Ballungsräume (Interview).

Was mit der Einführung von DVB-T in Berlin und Brandenburg im vergangenen Jahr begonnen hat, soll nun in Norddeutschland und Nordrhein-Westfalen und demnächst in Hessen, Rheinland-Pfalz, Mitteldeutschland und Bayern erfolgreich fortgesetzt werden. Den öffentlichkeitswirksamen Auftakt für das DVB-T-Jahr 2004 gab's auf der CeBIT in Hannover (Bericht Seite 3).

In Mitteldeutschland macht ein DAB-Projekt von sich reden, das dem elektronischen Verkehrsansagedienst Tanja größere Aktualität verleiht (Porträt auf Seite 4). Die Suche nach innovativen Anwendungen kann aber die gesplittete Radiozunft noch nicht einen - Bedenkensträger auf der einen und Protagonisten auf der anderen Seite. Letztere sehen das Radio im Reformstau und als Zukunftsmedium in Gefahr (Gastkolumne Seite 2).

Im vergangenen Jahr besiegelten Digital Radio Mondial und WorldDAB ihre Partnerschaft. In diesem Jahr nun sorgt ein Receiver für Aufsehen, der sowohl digitale Programme über DAB und DRM als auch analoge Programme empfangen kann. Entwickler von Weyssenhoff spricht von einer Revolution auf dem Radio-markt (Nachricht Seite 2).

Thomas Barthel

werden die Regionen Köln/Bonn, Hannover/Braunschweig und Bremen/Unterweser folgen. Damit ist die Sache ins Rollen gebracht und wir stellen die Weichen dafür, dass sich digitaler Rundfunk und Multimedia in Deutschland weiter dynamisch entwickeln.

### Welche Rolle spielt der Digitale Rundfunk in dem Aktionsprogramm „Informationsgesellschaft Deutschland 2006“ der Bundesregierung?

Der Digitale Rundfunk ist ein wichtiger Bestandteil unseres Aktionsprogramms „Informationsgesellschaft Deutschland 2006“. Außerdem arbeiten wir schon seit 1997 gemeinsam mit den Ländern in der Initiative „Digitaler Rundfunk“ am Übergang von der analogen auf die digitale Übertragung. Bis zum Jahr 2010 wollen wir das digitale Fernsehen flächendeckend einführen und zwischen 2010 und 2015 dann auch den

analogen Hörfunk durch das digitale Radio ablösen.

### Nicht Fernsehen und UKW werden digital - auch Kurz-, Mittel- und Langwelle werden weltweit umgestellt. Welche Erfolgsaussichten sehen Sie für Deutschland?

Wir sehen auch hier sehr gute Erfolgsaussichten. Die Technik ist einfach. Es wird Empfangsgeräte im Westentaschenformat geben, mit denen Programme weltweit empfangen werden können. Erste Geräte sind schon im Handel, allerdings sind sie noch sehr teuer. Wir erwarten hier einen deutlichen Schub für sogenannte DRM-Empfänger ab etwa 2007. Ein Grund dafür ist, dass China plant, die Hörfunkübertragung der Olympischen Spiele 2008 unter anderem über den sogenannten DRM-Standard zu übertragen.

## Kolumne

# Die Zukunft des Radios in Deutschland ist digital

Christian Schurig, Geschäftsführer der Medienanstalt Sachsen-Anhalt



Kaum ein Internetnutzer kommt heute noch auf den Gedanken, seine digital erfasste E-Mail auf CD-ROM abzuspeichern und diese per Briefpost an den Adressaten zu schicken. Im Hörfunk ist dieser Anachronismus leider heute noch Gang und Gebe: Obwohl seit mehreren Jahren nahezu alle Programmveranstalter ihre Hörfunkprogramme im Studio in digitaler Technik produzieren, werden diese Daten auf dem Wege zum Hörer heute noch ganz überwiegend mit Hilfe der alten, analogen UKW-Technologie verbreitet. Dabei ist erwiesen, dass sich die technischen Verbreitungskosten mit Hilfe des weltweit eingeführten DAB-Standards für das gleiche Verbreitungsgebiet um etwa die Hälfte reduzieren können, die Leistungsfähigkeit dieses Standards tag täglich auch in Bezug auf die Verbreitung von Mehrwertdiensten bewiesen wird und alle modernen Kommunikationstechniken digital sind.

Gleichwohl stagniert der überfällige Umstellungsprozess im Radio und hat einzelne Bedenkensträger zu dem Vorschlag geführt, die Einführung von Digital Radio um mehrere Jahre in Deutschland zu verschieben. Hier zeigt sich exemplarisch der allseits beklagte Reformstau in Deutschland. Ein derartiges Moratorium würde allerdings auch die Existenz des Hörfunks als massenattraktives und kostenlos empfangbares Medium in Frage stellen. Die Kommunikationsgewohnheiten der Bevölkerung passen sich in immer schnelleren Rhythmen den vorhandenen Angeboten an. Wenn es kein Digital Radio mehr gibt, dann werden andere Kommunikationswege genutzt - wozu mittelfristig auch nicht mehr das UKW-Radio der alten Prägung zählt.

Albert Einstein hat anlässlich der Eröffnung der 7. Deutschen Funkausstellung in Berlin im Jahr 1930 erklärt: „Denket auch daran,

## NACHRICHTEN

+++ Der neue DRM-Receiver von Starwaves soll den Radiomarkt revolutionieren. „DRM wird die eingefahrenen politischen Strukturen aufreißen“, sagte Starwaves-Entwickler Johannes von Weysenhoff. In Zukunft könnten Privatradios ihre Programme einfach aus anderen europäischen Ländern nach Deutschland senden, ohne auf die Blockadehaltungen der jeweiligen Bundesländer Rücksicht nehmen zu müssen. „Damit werden völlig neue Märkte erschlossen.“ Der Starwaves Prelude ist besonders für DRM-Einsteiger interessant. Der Receiver empfängt neben DRM- und DAB-Programmen auch analoge Programme. „Der Käufer weiß, dass er nichts falsch machen kann“, sagte von Weysenhoff. Der Starwaves Prelude soll zwischen 200 und 1000 Euro kosten.

+++ Das Kinderradio Radijojo wird voraussichtlich am 1. Juli 2004 in Sachsen seinen Sendebetrieb aufnehmen. „Ein erfolgreicher Sendestart hängt allerdings davon ab, ob wir bis dahin auch genügend Beiträge mit Themen aus Sachsen haben“, sagte Achim Volkert von Radijojo. Bisher fehlen dem Sender noch Mitarbeiter, um diese Beiträge zu produzieren. „Wir konnten bereits rund 10 ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen“, sagte Volkert. Trotzdem würde man weiterhin Leute aus den Bereichen Radio, (Medien-)Pädagogik und Fundraising suchen. „Wir brauchen vor allem noch Fachleute mit Radioerfahrung“, sagte Volkert. In einem überregionalen, in Berlin produzierten, Mantelprogramm wird Radijojo Sachsen täglich rund 2 Stunden ein sächsisches Fenster senden, mit allem was Kinder und Eltern in der Region interessiert.

+++ Die Verantwortlichen der DVB-T Projekte in Deutschland wollen in Zukunft ihre Kommunikation besser miteinander abstimmen. „Derzeit sprechen die einen vom Antennenfernsehen, die anderen vom Überallfernsehen und wiederum andere vom digitalen terrestrischen Fernsehen - und alle meinen DVB-T“, sagte Nikola Marquardt, Sprecherin des Projektes DVB-T Mitteldeutschland. Ziel sei es, künftig eine einheitliche Kommunikationslinie zu entwickeln. Im April wollen sich die Kommunikationsverantwortlichen der DVB-T Startprojekte erstmals offiziell treffen, um über erste Schritte einer gemeinsamen Zusammenarbeit nachzudenken.

dass die Techniker es sind, die erst wahre Demokratie möglich machen und (...) so die Völker aus schläfriger Stumpfheit erwecken.“ Und als zweites Zitat aus dieser Ansprache sei angefügt: „Sollten sich auch alle schämen, die gedankenlos sich der Wunder der Wissenschaft und Technik bedienen und nicht mehr davon geistig erfasst haben,

als die Kuh von der Botanik der Pflanzen, die sie mit Wohlbehagen frisst.“ Angesichts der heutigen Diskussion zur Einführung des Digital Radios in Deutschland wünscht man sich mehr Visionäre vom Schlage eines Albert Einsteins im einstigen Kernland der rundfunktechnologischen Innovation.

## Bericht

# Digitales Antennenfernsehen auf dem Sprung nach Norddeutschland

DVB-T Projektbüro mit Informationskampagne auf der CeBIT



CeBIT 2004 weist neue Wege

Quelle: Geschäftsstelle DVB-T Mitteldeutschland

Das „Projektbüro DVB-T Norddeutschland“ hat die weltgrößte Messe für Informations- und Telekommunikationstechnik, die CeBIT in Hannover genutzt, um die bevorstehende Einführung des Antennenfernsehens in Norddeutschland publik zu machen. Messebesucher konnten vom 18.3. bis 24.3. in Halle 1 erfahren, wie die neuen DVB-T-Empfangsgeräte aussehen und wo und wann DVB-T zu empfangen sein wird. Der Leiter des „Projektbüros DVB-T Norddeutschland“, Thorsten Mann-Raudies, zeigte sich über das Besucherinteresse zufrieden: „Wir haben gemerkt, dass die Leute relativ gut vorinformiert sind. Im Gegensatz zu den Messeauftritten der letzten Jahre fragten die Besucher zum Beispiel ganz gezielt nach dem Programmangebot, das sie künftig über DVB-T bekommen können. Oder sie wollten wissen, ob sie an ihrem konkreten Wohnort mit einer Zimmerantenne oder einer Hausantenne Empfang haben werden?“ Nach Mann-Raudies Einschätzung ist der gute Wissensstand der

Besucher auf die jetzt gestartete Informationskampagne zurück zu führen: „Ich denke, dass liegt ganz klar auch an den vielen Presseveröffentlichungen, die wir in den letzten Wochen gehabt haben.“

Prominentester Besucher am Messestand war Niedersachsens Ministerpräsident Wulff, der genau wissen wollte, wie die neue Übertragungstechnik funktioniert. „Wir hatten aber vor allem Landes- und Kommunalpolitiker an unserem Stand“, so Mann-Raudies.

Jetzt läuft für die Norddeutschen der Countdown: Ab dem 24. Mai 2004 werden mit Hannover/Braunschweig und Bremen/Unterweser die ersten beiden Großräume Norddeutschlands mit DVB-T versorgt werden. Zeitgleich wird auch in Nordrhein-Westfalen im Raum Köln/Bonn das digitale Antennenfernsehen an den Start gehen.

## PRESSESCHAU

„Die Unterhaltungselektronik ist auf der CeBIT immer stärker vertreten. In diesem Jahr steht der Abschied vom Pantoffelkino im Vordergrund: Digitaler Empfang via Antenne und Satellit wird selbstverständlich. Das Programm landet bei modernen Receivern auf einer Festplatte, wo es verlustfrei gespeichert werden wird. Zeitversetzt fernsehen, lästige Werbung überspringen oder das Programm einfach anhalten, wenn das Telefon klingelt: Das alles sind keine hochtrabenden Visionen, sondern Produkte aus der Gegenwart.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung (10. März) über Innovationen auf der CeBIT 2004

„Die Fernsehsender müssen dafür bezahlen, dass sie über DVB-T verbreitet werden. Das ist um ein vielfaches teurer als die Verbreitung über Satellit oder Kabel, aber die Sender wollen sich zum einen nicht von Kabelfirmen und Satellitenbetreibern abhängig machen, zum anderen sehen sie die großen Chancen, die die neue Technik bietet. Denn mit dem stationären Empfang zu Hause sind die Möglichkeiten der Technik noch lange nicht ausgeschöpft. Der eigentliche Mehrwert von DVB-T steckt im mobilen Empfang, Fernsehen überall, ob an der Bushaltestelle, im Auto oder etwa beim Schwimmbad-Besuch.“ Handelsblatt (17. März), über die Chancen von DVB-T

„Die Verbraucher sollten jedoch Ruhe bewahren. Noch steht nicht fest, welche Geräte am jeweiligen Wohnort oder im Schrebergarten gebraucht werden. Das hängt nämlich von der Güte des Empfangs ab. Und die wiederum ergibt sich aus der Nähe oder der Ferne zu den beiden Sendern, die in der Region das digitale Antennen-Fernsehen ausstrahlen werden. Sie stehen in Braunschweig-Broitzern und am Heizkraftwerk Mitte in Braunschweig. Rechenmodelle geben bereits Anhaltspunkte dafür, wer DVB-T empfangen kann. Aber die Einführung in Berlin hat gezeigt, dass es in der Wirklichkeit ganz anders aussehen kann.“ Braunschweiger Zeitung (19. März), über das DVB-T Projekt Norddeutschland

## Porträt

# Junger Nachrichtentechniker hilft Tanja auf die Sprünge

elektronische Radiosprecherin kann aktuelle Verkehrsmeldungen jetzt sofort verlesen

Verkehrsinformationen sind ein rares Gut auf Deutschlands Straßen. Wer sie braucht, muss lange auf sie warten. Wer sie bekommt, stellt oft fest, dass sie nicht mehr aktuell sind. Dank Michael Thiele (25) aus Halle ist das für viele Autofahrer in Sachsen-Anhalt kein Problem mehr - vorausgesetzt sie hören Digital Radio. Alle aktuellen Wetter-, Verkehrs- und Blitzmeldungen der Region werden auf ARVID, dem „Akustischen Regionalen Verkehrsinformationsdienst“, von einer freundlichen Computerstimme verlesen. Die Stimme heißt Tanja und die Verkehrsinfos verliest sie eigentlich schon seit Jahren, aber Thiele hat Tanja neuen Elan verliehen. Er entwickelte eine

eine neue Meldung innerhalb einer Kategorie, wird diese sofort verlesen und im Ablauf nach vorne geschoben.

Es gibt natürlich Spannenderes, als sich während einer Autofahrt ständig Verkehrsnachrichten anzuhören. Dank der Traffic-Announcement Funktion kann sich Thieles neue Tanja auch zurückhalten und meldet sich nur dann zu Wort, wenn sie tatsächlich neue Meldungen zu verlesen hat. Die CD oder das Radioprogramm, das der Autofahrer hört, wird dann für die aktuelle Verkehrsinfo unterbrochen. Im Unterschied zu herkömmlichen UKW Traffic-Announcement Systemen kann sich der Hörer aber sicher



Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler überreicht Michael Thiele den Innovationspreis der Stadt Halle/Saale  
Quelle: Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland

spezielle Filterfunktion, mit deren Hilfe Tanja jetzt zwischen aktuellen und älteren Nachrichten unterscheiden kann. Er verfeinerte damit die schon aus dem UKW-Radio bekannte Traffic-Announcement Funktion. Dafür hat Thiele den mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis der Stadt Halle verliehen bekommen. Alle aktuellen Verkehrsinformationen werden nun sofort von Tanja im Radio verlesen - ohne Zeitverzögerung.

Tanjas Programm wird laufend mit Textdateien zu aktuellen Verkehrs- und Wettermeldungen gefüttert. Mit Hilfe eines „Text To Speech“ - Moduls wird dann die synthetische Stimme von Tanja generiert, die diese Meldungen verliest. „Bislang werden die Meldungen nur in zwei Kategorien eingeteilt: In Blitzer- und Verkehrsinfos“, sagt Thiele. Geplant sei allerdings die Kategorien noch um Katastrophenmeldungen und Baustelleninfos zu erweitern. Erkennt Tanja

sein, dass es sich hierbei tatsächlich um Infos handelt, die für ihn neu sind.

„Das ist ein Service, der Sinn macht“, sagt Jens Kerner von Radio SAW in Magdeburg. Der Sender war 2003 der erste, der mit Tanjas Traffic-Announcement Autofahrern das Leben erleichtern wollte. „Wir sammeln gerade noch Erfahrungen. Wir gehen aber davon aus, dass das bei den Hörern ganz gut aufgenommen wird“, sagt Kerner. Das Projekt zeige, was mit Digital Radio alles möglich ist.

Das Tanja-Tuning ist eigentlich Teil einer Diplomarbeit gewesen, die Thiele an der Fachhochschule Merseburg einreichen will. „Ich muss sie jetzt nur noch schreiben“, sagt Thiele. Wie es danach weitergeht, weiß er noch nicht. Vielleicht hat Tanja bald deutschlandweit aktuelle Verkehrsinfos zu verlesen.



Michael Thiele

## PROFIL

Michael Thiele studiert Nachrichtentechnik und Telekommunikation an der FACHHOCHSCHULE MERSEBURG im Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien. Das Softwareprodukt „TAS-speech“ (Traffic Announcement Signaling) entwickelte er im Rahmen seiner Diplomarbeit mit dem Thema: „Service Transport Interface im Digital Radio-Zuführungsnetz/Automatische Signalisierung neuer Verkehrsmeldungen bei einem auf einer synthetischen Stimme basierenden Verkehrskanal“. Betreut wird die Arbeit im Projektbüro Digitaler Rundfunk der Medienanstalt Sachsen-Anhalt.  
Kontakt: info@digitalerrundfunk.de

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.  
Reichardtstr. 9  
06114 Halle/Saale

Tel: 0345-530 43 61  
eMail: presse@digitalerrundfunk.de

V.i.S.d.P.:  
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung:  
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro:  
tbm public & business relations

Autoren dieser Ausgabe:  
Philipp Dudek, Nikola Marquardt, Christian Schurig

Layout:  
Thomas Witsack

Newsletter-Anmeldung:  
www.digitalerrundfunk.de  
www.zukunftssymposium.de

Das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk ist eine gemeinsame Initiative des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland, des Projektbüros Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland, der Medienanstalt Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit dem Zukunftssymposium Digitaler Rundfunk.